

Der Rhein macht die Rennradreifen rein

Vier Radler aus Dronfield haben am Straßenfest Sindelfingen besucht und ein Abenteuer durchlebt

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Das gilt auch für John Wilson (Architekt im Ruhestand) und die vier Ingenieure Paul Charlesworth, Martin Colley, Lee Gordon und Neil Oxley. Sie waren am Freitag, 7. Juni, in Dronfield gestartet, um am Donnerstag, 13. Juni, auf schmalen Rennradreifen in Sindelfingen einzulaufen. Nach 580 Meilen oder 930 Kilometern.

Paul Charlesworth, Anführer der zwischen 41 und 65 Jahre alten Briten, und ihr Chauffeur John Wilson im Range-Rover-Begleitfahrzeug haben „eher zufällig“ von einem Aufruf erfahren, das 750 Jahre alte Sindelfingen zu besuchen, der in ihrer örtlichen Zeitung publiziert worden ist. Aus ursprünglich acht Aspiranten sind die vier

Briten dann noch übrig geblieben. Den Trip nach Hull zur Fähre und die vielen Kilometer von Rotterdam dem Rhein folgend hat das Quartett aber nicht bereut. Weder eine Tagesetappe von 200 Kilometer im holländischen Gegenwind noch Rhein-Hochwasser, der Radwege überspülte, haben die vier Haudegen schrecken können. Sie sind das, was man vielleicht eine „Chain Gang“ nennen könnte.

Juhe in Mannheim unter Wasser

Aus der zuvor reservierten Jugendherberge in Mannheim ist nichts geworden, weil selbige unter Wasser stand. Also übernachteten Paul Charlesworth & Co. in B & B's. Was in diesem Fall nicht „Bed and Breakfast“ meint, sondern „Bed and Bike“.

Wer in sechseinhalb Tagen 580 Meilen oder 930 Kilometer strampelt, braucht Ruhe



Hier ging r(h)ein gar nichts mehr: Radweg bei Andernach

zur Regeneration. Bei herrlichstem (Renn-)Radwetter hätten sie viel erlebt, grinst das Quartett. Mitunter sei die Suche nach dem rechten Weg aber beschwerlicher gewesen als der Weg selbst. Trotz „Rhein-Radweg“-Planhilfe. Die deutschen Autofahrer seien hilfsbereit und bremsten für Radfahrer „definitely“ früher als die „cardrivers“ in Good old England.

Aus Fremden wurden Freunde

Ulkgig: Die vier Radler und ihr Begleiter im Auto kannten sich vorher persönlich nicht. Doch aus zuvor Fremden sind seither Freunde geworden. Vielleicht bestreiten sie ja mal wieder ein Abenteuer. Ihr größtes diesmal war in Mannheim. Der Radweg lag so unter Wasser, dass es bis übers Pedal reichte. Egal, die vier „lads“ (Dronfielder Slang für Kerle) fuhren durch. Teils aus Alternativlosigkeit. Teils aus kindlicher Erfahrungslust. „Wenn du erst mittendrin im Wasser siehst, dass es doch sehr tief ist, kannst du halt nicht mehr zurück. Oder es ist egal, ob du nun vorwärts oder rückwärts fährst“, sagt Paul Charlesworth über die kostenlose Rad- und Reifenwaschanlage.

John, Paul, Martin, Lee und Neil haben die Straßenfest-Zeit in Sindelfingen und das heimische Bier genossen und versichert: „Next year we'll see each other again.“ Nächstes Jahr sehen wir uns wieder. Ob dann „High water“ (Hochwasser) oder „Flood“ (Flut) herrscht oder nicht.



Welcome, you four: Regine Schiebel vom Rathaus Sindelfingen empfing das Radlerquartett aus Dronfield im Calwer Bogen.
Foto: Dannecker